

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BF ANGEWANDTE KÜNSTE

BFL Photographie

Deutschland

Exil

New York

1930er und 1940er Jahre

25-1 *Urban eyes* : deutschsprachige Fotograf*innen im New Yorker Exil in den 1930er und 1940er Jahren / Helene Roth. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 493 S. : Ill. ; 24 cm. - (Visual history ; 12). - Zugl: München, Univ., Diss., 2023. - ISBN 978-3-8353-5655-9 : EUR 48.00
[#9341]

Die Mitarbeit im Forschungsprojekt *Relocating Modernism: Global Metropolises, Modern Art and Exile (METROMOD)*¹ des Europäischen Forschungsrats ERC von 2017 bis 2023 prägt grundlegend den Zugang Helene Roths zum Thema ihrer Dissertation, die sie 2023 am Institut für Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München bei Burcu Dogramaci abgeschlossen hat.² Helene Roth (geb. 1991) hat 2017 ihre Master-Arbeit über Fotoserien von Hermann Landshoff 1941 in New York bei Burcu Dogramaci eingereicht und seit Abschluß des Forschungsprojekts arbeitet sie als Assistentin am Institut für Kunstgeschichte der LMU München.³ Die für das Projekt *METROMOD* herausgearbeiteten Ziele, Transformationen der städtischen Topographie, künstlerische Kontaktzonen und Plätze transkultureller

¹ <https://metromod.net/> [2025-03-08]. - Hier auch Übersichten über die weiteren Teilprojekte zu Buenos Aires, London, Istanbul, Bombay (Mumbai) und Shanghai, über alle Mitarbeiter/innen und Veröffentlichungen aus dem Projekt. Helene Roth hat alle Eintragungen zu New York erarbeitet (über Personen, Objekte, Ereignisse und Organisationen), darunter einen fotografischen Stadtspaziergang auf den Spuren der exilierten Fotograf/innen.

² Vgl. die bisherige Hauptveröffentlichung zum METROMOD-Projekt: *Exil London* : Metropole, Moderne und künstlerische Emigration / Burcu Dogramaci. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 596 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (Visual history ; 11). - ISBN 978-3-8353-5656-6 : EUR 48.00 [#9222]. - Rez.: **24-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12893>

³ Ihre dienstliche Website mit Lebenslauf und Veröffentlichungsliste:
https://www.kunstgeschichte.uni-muenchen.de/personen/wiss_ma/roth_helene/index.html

Kunstproduktion, Netzwerke exilierter und lokaler Künstler, gemeinsame Projekte und Ausstellungen sowie Veröffentlichungen und Diskurse in Zentren des Exils zu untersuchen, bezieht Roth hier auf emigrierte deutsche Fotografinnen und Fotografen in New York von der Mitte der 1920er bis Ende der 1940er Jahre.

In den Hauptkapiteln (3 bis 8) ihrer Dissertation befaßt sie sich mit den Routen der Emigration, Abreise, Passage und Ankunft in New York, mit Blicken auf die Stadt als Fußgänger, Passagier oder aus dem Wohnungsfenster, mit Publikationsmöglichkeiten in Fotobüchern, mit Fotoagenturen und Studios, mit Ausstellungen, Fotokursen und Veröffentlichungen, mit besonderen Orten des Exils und Kontaktmöglichkeiten zu einheimischen Künstlerinnen und Künstlern. Zwei Kapitel zur Einleitung, über fotografische Praxis und zur New Yorker Fotoszene und ein kurzes Schlußkapitel als Fazit und Ausblick rahmen die inhaltlichen Kapitel. Im Anhang folgen 36 Kurzbiografien, leider ohne Registerfunktion, sowie mit Registerfunktion die Namen von 30 festangestellten Fotograf/innen der von Exilanten gegründeten Fotoagentur *Black Star*. Da bei weitem nicht alle deutschen exilierten Fotografinnen und Fotografen in New York für *Black Star* gearbeitet haben, vermißt man schmerzlich ein allgemeines Namensregister, auch weil im Inhaltsverzeichnis Personen nicht genannt werden. Die *Bibliografie* verzeichnet unter Nennung der Zitierkürzel an die 1.000 Aufsätze und Bücher, ohne zwischen Quellen- und Forschungspublikationen zu trennen; die eingesehenen *Archivquellen* werden unter ihren Kürzeln aufgeführt. Das Verzeichnis der insgesamt 227 fotografischen Abbildungen wird dem *Anhang* zugeordnet. Die meist halbseitigen, monochromen und farbigen Wiedergaben von Fotografien, Kontaktabzügen, Bildseiten und Dokumenten sind von exzellenter Qualität, gedruckt auf gelacktem, schwerem Papier, sie ordnen sich aber deutlich dem Text unter.⁴ Insgesamt 1613 Fußnoten nennen Belege, geben knappe Hinweise und Querverweise. Roths Schreibstil wirkt in den einleitenden, theoretisch oder allgemein argumentierenden Passagen gelegentlich angestrengt und verlangt erhebliche Aufmerksamkeit, die bildanalytischen, beschreibenden und sachlich berichtenden Passagen in den Hauptkapiteln sind trotz aller Faktenbetonung flüssiger formuliert und angenehmer zu rezipieren. Schulmäßig beendet Roth alle Kapitel und Unterkapitel mit Zusammenfassungen und Bemerkungen, die zum Folgekapitel hinleiten.⁵

Das einleitende Kapitel beginnt Roth mit Hinweisen auf die Collage als methodisches Vorbild für ihre Forschungsarbeit, Schritt für Schritt will sie die übereinander gelagerten Schichten aufdecken, rekonstruieren und miteinander kombinieren, so daß sich am Ende ein möglichst vollständiges Bild ergebe. Sie will fotografische, ästhetische, geografische und zeitliche Blickrichtungen zusammenführen, die parallel bestanden und noch immer bestehen, will Bezug auf das aktuelle Stadtbild nehmen und dabei möglichst bisher unbeachtete Werke und Strategien emigrierter Fotografinnen und Foto-

⁴ Allerdings sind die Screenshots aus dem METROMOD-Archiv, die Roth zu den Kapitelanfängen reproduziert, technisch mißlungen und wenig informativ.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1328041328/04>

grafien aufarbeiten, will sie als aktiv Handelnde betrachten, die mit vielfältigen Praktiken in der Stadt agierten. Im Überblick über die Forschungsliteratur notiert sie deren Leerstellen und eigene Erfolge beim Sichten von Archiven und Sammlungen während ihrer Mitarbeit am METROMOD-Projekt. Roth beginnt mit einem Überblick über die Besonderheiten des Arbeitsinstruments Kamera, mit dem sich als einem universalen portablen Medium mobil, sprachunabhängig und einfach arbeiten ließ. Sie betont die vorexilischen oder auf anderen Stationen des Exils aufbauenden Erfahrungen und Netzwerke der Künstler, die in New York auf eine Kunst- und Medienszene trafen, in die sie sich eingliedern und die sie auch beeinflussen konnten.⁶

Für die Situation der Abreise wählt Roth Fotografien von T(heodore) Lux Feininger auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin, die aus einem Nicht-Ort einen einzigartigen Schauplatz machen und rituelle Spuren des Abschieds und der Erinnerung als historischen Moment festhalten, ähnlich die Abschiedsszene im Hafen von Genua von Ernest Nash (Nathan), die schon auf die Passage verweist. Als transitorische Fotografien werden ortlose Schiffsfotografien von T. Lux Feininger und Yolla Niclas und Kontaktstreifen, die den Übergang zeitlich festhalten, von Josef Breitenbach und Ilse Bing herangezogen, während ein Bild von Lilly Joss aus Casablanca eine Zwischenstation dokumentiert. Als erste Bilder aus New York werden Fotos von Lotte Jacobi und Ellen Auerbach, Fred Stein und Hermann Landshoff ausgewählt; sie zeigen erste Orientierungsversuche und werden mit aktuellen Fotos von Roth kontrastiert.

Zur Erläuterung der Eroberung der Stadt auf Fußwegen greift Roth zunächst auf Fotos von Ernest Nash zurück. Nash stellte sie mit architektonisch geschultem Blick Fotografien römischer Bauten gegenüber, die er selber während seiner Exilstation dort aufgenommen hatte. Danach folgen die akribisch kartografisch angelegten Bildserien des Architekten und Fotografen Andreas Feininger. Rudy Burckhardt widmete sich der Dynamik des Gehens von Passanten, ähnlich Lisette Model, die fast filmisch Bewegungsabläufe beim Gehen einfing, während Marion Palfi sozialdokumentarisch Straßenkinderszenen in der Stilrichtung der Street Photography aufnahm. Für fotografierendes Fahren unter, durch und über die Stadt stehen Bilder von Rudy Burckhardt in der Subway, von Andreas Feininger, Fred Stein und T. Lux Feininger aus der Hochbahn, deren längst abgerissene kurvige Streckenführung damals zum spektakulären Motiv wurde. Der Maler und fotografische Autodidakt George Grosz mischte Sightseeing und Ausprobieren, Kurt Severin nahm eine Bilderserie mit Stefan Zweig im Besichtigungsbus auf, extreme Telefotografie von Andreas Feininger weist auf weit entfernte Standorte hin, die nur mit dem Auto zu erreichen waren. Für Fahr-

⁶ Da Roth in den Übersichten Namen nur summarisch aufführt, und in den einzelnen Kapiteln immer wieder andere Namen und neue Beispiele nennt, ohne sie im Inhaltsverzeichnis oder in einem Namensregister aufzuschlüsseln, werden in dieser Buchvorstellung die von Roth jeweils herangezogenen Fotografinnen und Fotografen explizit genannt, auch wenn sie nur beispielhaft für eine bestimmte Aktion herangezogen worden sind und hier nicht weiter vorgestellt werden können. Allfällige stilistische Ungeschicklichkeiten und Monotonie verantwortet der Rezensent.

ten mit der Fähre stehen Bilder von Ernest Nash, für freischwebende Aufzüge beim Bau von Hochhäusern solche von Werner Wolff. Anders die seriellen Fotografien von Fred Stein und Ilse Bing aus den eigenen privaten Apartments, die die nahe Stadtumgebung fast experimentell sichern. Ihre Kontaktabzüge experimentieren wie die Bildserien von T. Lux Feininger mit besonderen Blickwinkeln und Ästhetiken.

Fotobücher gehörten zum bekanntesten Bildgenre der Zeit. Roth stellt einige Exilverlage vor, den New Yorker Verlag J. J. Augustin als Dependance des deutschen Verlags nach 1936, Pantheon Books als Gründung von Helen und Kurt Wolff seit 1942 und Schocken Books von Salman Schocken nach 1946, die emigrierten Fotografen Gelegenheit zur Publikation boten. Hinzu kamen Eigenverlage wie der des Fotografen Mario von Bucovich, und andere, die z.B. für Henry Rox und die Tierfotografin Ylla tätig wurden, aber auch gescheiterte Unternehmen wie die von Fred Stein, Josef Breitenbach oder Rolf Tietgens. Beispielhaft präsentiert Roth ein Fotobuch über New York von Ann Tizia Leitich von 1932, das sich an ein Publikum in Deutschland wandte und neben Leitich weitere deutsche und amerikanische Fotografen präsentierte. Zu ihnen gehört auch Mario von Bucovich, der 1935 als Emigrant ein eigenes Fotobuch vorlegte. In der Nachkriegszeit fotografierte Fred Stein einzelne Straßenzüge, ihm ähnlich Fritz Henle; Elizabeth Coleman fotografierte das chinesische Viertel und Marion Palfi Straßenkinder. Als private Vorveröffentlichungen stellt Roth einige Fotoalben und Scrapbooks vor, d.i. Sammelalben mit unterschiedlichen Objekten, beispielhaft ein gemeinsam von Edwin Denby und Rudy Burckhardt konzipiertes Sammelbuch mit Gedichten und Fotografien, dazu die autobiografischen Sammlungen von Walter Sanders, Fred Stein, Andreas Feininger, Marion Palfi und anderen.

Das Kapitel zum Geschäftsfeld der Fotografen eröffnet Roth mit der Vorstellung kleinerer Fotoagenturen, bevor sie sich der 1935 von den Emigranten Kurt S(z)ufranski, Kurt Kornfeld und Ern(e)st Mayer gegründeten Bildagentur *Black Star* zuwendet. Roth betont die Bedeutung des bereits vorhandenen Grundstocks an Bildern und des Aufbaus eines großen Bilderstocks für die Agentur, beklagt aber das Fehlen von Geschäftsunterlagen.⁷ Die wenigen Geschäftsdokumente und Zeugnisse beteiligter Fotografen dokumentieren die geringe wirtschaftliche Bedeutung des Agenturgeschäfts für die emigrierten Fotografen, darunter 33 deutschsprachige und als einzige Frau Lilly Joss; insgesamt vertrat Black Star bis 1963 337 Fotografen, darunter 22 Frauen. Der Direktvertrieb war für Fotografen wie Andreas Feininger, Fritz Goro und Lilly Joss weitaus lukrativer; erst in der Nachkriegszeit verbesserte sich z.B. für Werner Wolff die Vertragsgrundlage. Die New Yorker Weltausstellung von 1939 zieht Roth als weiteres Beispiel für Geschäftsmöglichkeiten heran: Ernest Nash, Walter Sanders und Rolf Tietgens foto-

⁷ Zum Bildarchiv der Agentur ein jüngster Aufsatz, den Roth noch nicht kennen konnte: ***De quelle(s) histoire(s) les photographies d'agence sont-elles l'archive?*** : la collection 'Black Star' à l'Image Centre de la Toronto Metropolitan University / Audrey Leblanc. // In: ***Revue d'histoire***. - Nr. 163 (2024), S. 165 - 180.

grafierten auf der Ausstellung, Carola Gregor und die Tierfotografin Lilo Hess arbeiteten für Werbung und Postkarten und generell bot sich die Weltausstellung als Plattform für den Neubeginn künstlerischer Karrieren im Exil an. Als weitere Beispiele nennt Roth die freiberuflichen Arbeiten von T. Lux Feininger, Lilly Joss und Ruth Bernhard für das Museum of Modern Art, das ihnen Chancen eröffnete, berufliche Netzwerke aufzubauen. Die nah beieinander liegenden Studios von Trude Fleischmann, Ruth und Lotte Jacobi, Gerda Peterich und der Tierfotografin Ylla (Camilla Koffler) sind für Roth Zeugnisse solcher Netzwerkknüpfung ebenso wie ihrer Versuche, Alleinstellungsmerkmale zu erreichen.

Im Kapitel zur Weitergabe eigener, z.T. bereits in Deutschland erworbener Erfahrungen durch emigrierte Fotografinnen und Fotografen in New York geht Roth zunächst auf die Leistungen von Kunst- und Fotogalerien ein. Die Galerie von Edward Weyhe und die Nordlyst Gallery von Eleonore Lust und Jimmy Ernst sind wenig bekannte Beispiele für von Emigranten betriebene Verkaufsgalerien, die auch als Buchhandlungen in die Foto- und Kunstszene New Yorks hineinwirkten; sie vertrieben u. a. Fotografien und Fachartikel von Rolf Tietgens, Josef Breitenbach, Lotte Jacobi, Marion Palfi. An der New School for Social Research boten unter anderem Hermann Landshoff, Josef Breitenbach, Kurt S. Safranski, Werner Wolff, Charles Leirens, Lisette Model und Marion Palfi Kurse für Fotografie, Werbung und Public Relations an. Im Fachmagazin *Popular photography* und bald auch in einer eigenen Buchreihe veröffentlichte Andreas Feininger praktische Anleitungen zur Fotografie, ihm ähnlich Fritz Henle, Remie Lohse, Kurt S. Safranski und später als einzige Frau Erika Stone.

Das letzte Fachkapitel vereint vier fotografische Exilorte: (1.) Das für die Mehrzahl der Einwanderer verpflichtende Internierungslager auf Ellis Island, fotografiert von Werner Wolff 1949 im Auftrag von Black Star und von Erika Stone aus der nüchternen Sicht der Betroffenen, kontrastiert mit einer emotionalisierten Fotoreportage von Alfred Eisenstaedt und Lewis Hine für die Illustrierte *Life* von 1950.⁸ (2.) Das Stadtviertel Yorkville, bewohnt von zahlreichen deutschsprachigen Emigranten, lässt sich anhand der Fotografien von T. Lux Feininger, Andreas Feininger und von anonymen Bildpostkarten rekonstruieren; Cafés und Läden fungierten als Zufluchtsorte für Intellektuelle und Künstler, aber auch als Treffpunkte deutschnationalistischer Gruppierungen. (3.) Kontaktzonen und Freundschaftsnetzwerke zwischen emigrierten und einheimischen Fotografen und Künstlern führen in privatere Bereiche: Die Kontakte von Ellen und Walter Auerbach zu Willem und Elaine de Kooning, Rudy Burckhardt und Edith Schloss erzählen von Interaktion und Wirksamkeit des Abstrakten Expressionismus. (4.) In die queere Subkultur der Stadt führt 1942 das Tagebuch der jungen US-amerikanischen Schriftstellerin Patricia Highsmith, die private Fotostudios als Rückzugsräume nutzte. Die komplexen Beziehungen zwischen Rolf Tietgens, Ruth Bernhard und Patricia Highsmith erschließen sich durch Fotografien und Tagebuch.

⁸ In diesem Abschnitt finden sich die nahezu einzigen Ausführungen Roths zur Einwanderungspolitik der USA.

Das Schlußkapitel bietet noch einmal eine kurze Übersicht über die abgehandelten Themen und bekräftigt die für alle thematischen und methodischen Richtungen offene Situation der gegenwärtigen Forschung zu New York als „arrival city“ für emigrierte Fotografinnen und Fotografen aus Deutschland, um noch einmal das Generalthema des Forschungsprojekts METROMOD aufzurufen. Roth hat den Variantenreichtum der beteiligten Personen, ihrer Wege und Stationen analysiert und uns aus vielfältigen Perspektiven vor Augen geführt. Daß sie auf den fotografischen Fundus von gut dreißig Fotografinnen und Fotografen zurückgreifen kann, ist deren gemeinsamen New Yorker Lebenshorizont geschuldet, zeigt aber auch, wie erfolgreich auch heute noch nach solchen bisher unbekanntem Lebensspuren gesucht werden kann. Roths Forschungen erschließen ein Problemfeld, das prädestiniert ist, durch neue Forschungen ergänzt und vertieft zu werden, sie versteht ihr Buch daher als „living archive“ (S. 398). Wir sind beeindruckt von der Fülle der von Roth zusammengetragenen Fakten und Details, die sich schlüssig zu einem kaleidoskopischen Blick auf das New York der emigrierten Fotografinnen und Fotografen formen.⁹

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13041>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13041>

⁹ Der Band ist frei im Internet zugänglich

<https://www.wallstein-verlag.de/9783835356559-urban-eyes.html>